

Stein für Stein ein Zuhause



In Mola Bux stellen die Flutopfer Ziegel für den Hausbau selbst her. Das Geld dafür stammt aus Spenden, die Hans Joachim Gerber gesammelt hat. Fotos Gerber

Pakistan vor einem Jahr: Eine Fläche, so lang wie die von Schweden bis ans Mittelmeer und so breit wie Italien, war überschwemmt. Die Kornkammer des Landes wurde vernichtet, Brücken waren unter den Wassermassen zusammengebrochen, Straßen und Schienen unbefahrbar, so viele Häuser, wie Hamburg Einwohner hat, zerstört oder weggespült. Einer Million Pakistanis wurde die Existenz genommen, an die 3000 wurden verletzt, rund 1800 Tote registriert.

In der Silvesterausgabe berichtet das JOURNAL über Gerbers unermüdlichen Einsatz: die Koordinierung einer Hilfsaktion in der Pakistanischen Botschaft, die Spendensammelaktion in seinem Freundeskreis, die Gründung des Vereins „Pakistan – Hilfe zur Selbsthilfe“ und schließlich über seine Reise ins Katastrophengebiet. Den Flutopfern im Sindh, denen er in einem militärischen Lager bei Sehwan und am Straßenrand begegnet war, hatte er weitere Hilfen zugesagt. Spätestens im Februar wollte er ins Überflutungsgebiet zurückkehren. Doch politische Unruhen hinderten ihn daran.

Erst im Oktober war die Lage so stabil, dass der Pensionär seine Mission fortsetzen und nach Pakistan aufbrechen konnte. Im Gepäck: über 12000 Euro an Spenden, die nach dem Erscheinen des JOURNAL-Artikels eingegangen sind, und Fotos von den Leuten, denen er im Oktober vergangenen Jahres Unterstützung versprochen hatte. Seine Reise führte den ambitionierten Helfer über Islamabad in den Sindh. An einer Sandstraße, wo er voriges Jahr in einer Kurve auf die ersten Flutopfer traf, beginnt er mit der Suche. Es vergehen nur wenige Minuten, bis die ersten Pakistanis auf ihn zukommen. Gerber reicht ihnen ein Foto. Die ersten Personen erkennen den Mann auf dem Bild nicht – dann sagt einer: „Das ist mein Bruder.“ Zusammen fahren sie in einen Nachbarort. Vor einer Hütte, die aus angeschwemmtem Holz besteht und keine Wände hat, bleiben sie stehen. Es ist die notdürftige Unterkunft von Hamid Khan, dem Mann, dem die Flut Hab und Gut geraubt hat. Gezeichnet von der Katastrophe,

Als die Not im August 2010 am größten war, war er zur Stelle: Hans Joachim Gerber aus Bordesholm sammelte Spenden, um den Flutopfern in Pakistan zu helfen. Jetzt zieht der Oberst a. D. Bilanz.

Von Tanja Köhler

sitzt er abgemagert, mit schlaffem Gesicht und müden Augen vor seinem Haus und hütet die vier Ziegen, die ihm noch geblieben sind.

Den 66-jährigen Bordesholmer macht der Anblick betroffen. Dass die Not groß ist und die Folgen der Flut noch mehrere Jahre spürbar sein werden, war ihm klar – doch dass der



Ein Paket mit Stiften, Spitzern und Radiergummis überreicht Hans Joachim Gerber an Lehrerinnen der Schule Meer Koh im Sindh.

Wiederaufbau nur schleppend vorangetrieben wird und offensichtlich Geld für Lebensmittel fehlt, schockiert ihn. Hamid Khan und fünf weiteren Familien aus der Ortschaft verspricht er die Finanzierung von sechs Häusern. Doch er verbindet damit ein paar Auflagen: „Die Materialien stellen wir, aber errichten müsst ihr eure künftige Unterkunft selbst“, sagt er. Sein Verein basiere schließlich auf dem Grundsatz Hilfe zur Selbsthilfe.

Da Gerber den Bau der jeweils vier mal vier Meter großen Häuser nicht beaufsichtigen kann, übergibt er die Aufgabe an die Hilfsorganisation Aid for Refugees and Orphans (ARO). Nach deren Anleitung ziehen die Pakistanis nun ein Meter hohe Fundamente hoch, die einer Flut standhalten sollen. Darauf setzen sie selbst gefertigte Betonziegel, Stahl Türen, Stahlfenster und ein Dachwerk. Mit Hilfe von weiteren Spenden, die Gerbers pakistanische Freunde gesammelt haben, konnte er noch sieben Familien den Bau von Häusern ermöglichen. Und nicht nur das: Eine Schule im Überflutungsgebiet konnte er mit Tafeln, Stiften, Spitzern und Radiergummis ausstatten – denn dafür fehlt den Pakistanis das Geld.

Auch in den nächsten Jahren wollen sich Hans Joachim Gerber und sein Verein für Pakistan einsetzen. Mit neuen Spenden sollen zusätzliche Häuser gebaut werden. In Bordesholm will Gerber Arbeiten des pakistanischen Malers Muhammad Amin-ul-Hasnat verkaufen, um weitere Hilfsmaßnahmen in Pakistan ermöglichen zu können. Doch Gerbers Pläne reichen noch weiter: „Langfristig planen wir, zwei Schulprojekte zu unterstützen.“ Die Lehrer sollen besser ausgebildet werden. Zudem sollen mehr Schüler aus armen Verhältnissen einen Zugang zum Bildungssystem bekommen. Damit das gelingt, will er künftig die Eltern mehr einbeziehen. Denn er weiß: „Nur, wenn bei den Pakistanis ein Wir-Gefühl aufkommt, kann ein Projekt auf Dauer funktionieren.“

Spendenkonto des Vereins „Pakistan – Hilfe zur Selbsthilfe“: 155016538, BLZ 21061275, Bordesholmer Sparkasse